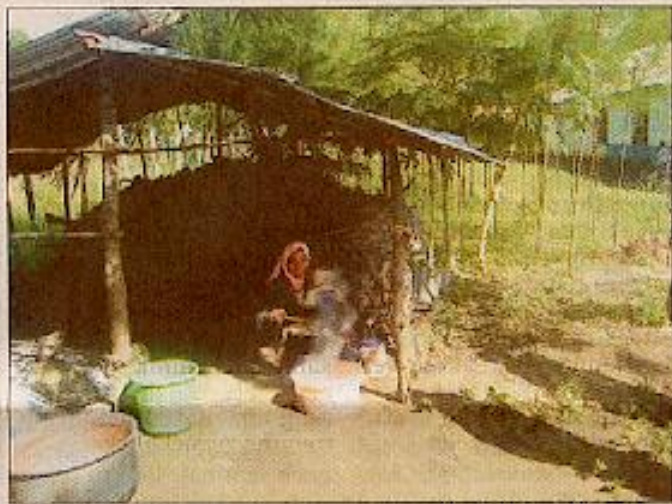


Bauen für die Zukunft: Die neue Küche entsteht derzeit auf dem Gelände der Bongwe Primary School. • Fotos: pr

Kenias Not wird größer

Der Verein „Wir helfen in Ukunda“ bekommt die Dürre in Ostafrika zu spüren

RHYNERN • Die Not in Ostafrika wird immer größer: Die Vereinten Nationen gehen inzwischen von etwa zwölf Millionen Hungernden aus. Im kenianischen Dadaab – dem größten Flüchtlingslager der Welt – leben fast 400 000 Menschen. 600 Kilometer weiter südlich, an der Küste gelegen, befindet sich Ukunda. Der Verein „Wir helfen in Ukunda“ setzt sich für die Belange der Bewohner in Kenia ein. „Die Menschen haben bislang von der Dürre wenig mitbekommen“, erklärt Vorstandsmitglied Ilonka Remmert und fügt hinzu: Bis jetzt falle immer wieder Regen.



Gegenwart: Die Küche ist zurzeit noch in einem notdürftigen Unterstand untergebracht, erfüllt aber ihren Zweck.

Trotzdem sind die Auswirkungen der Dürre auch in dem kenianischen Küstenort zu spüren. Die Lebensmittelpreise sind stark angestiegen. „Ende Mai hat uns unserer Mitarbeiter Masoud Vumbi in einer E-Mail darüber informiert“, so Remmert. Die Geschäfte würden nicht gut laufen. Viele könnten sich die Lebensmittelpreise nicht mehr leisten, weil die Gehälter nicht ausreichen, sagt Masoud Vumbi.

Ein Kilogramm Zucker kostet beispielsweise derzeit 120 Kenianische Schillinge (etwa 1,20 Euro), noch vor kurzem lag der Preis bei 80 Kenianischen Schillingen. Ebenso sieht es beim Maismehl aus: Ein Zwei-Kilogramm-Sack kostete Ende Mai noch 85 Kenianische Schillinge, jetzt 130.

Damit wird auch die Versorgung der Kindergartenkinder der Bongwe Primary School immer teurer. Seit

2008 erhalten dort 65 bis 70 Mädchen und Jungen jeden Mittag eine warme Mahlzeit.

„Um sie weiter versorgen zu können, mussten wir jetzt das monatliche Budget aufstocken“, sagt die Rhyneranerin. Rund 200 Euro monatlich muss der Verein – der nur über Spenden finanziert wird – jetzt aufbringen, um die Mahlzeiten weiter finanzieren zu können. Zu Beginn der Aktion im

Jahr 2008 lag der Betrag noch bei 130 Euro.

Andere Projekte des Vereins seien erst einmal von den Vorstandsmitgliedern zurückgestellt worden. „Was haben die Kinder davon, wenn sie schöne Räume haben, aber vorher gestorben sind?“, hebt die ehemalige Lehrerin die Bedeutung der täglichen Speisenausgabe hervor. Auf dem Gelände der Bongwe Primary School, auf dem sich auch der Kindergarten befindet, lässt der gemeinnützige Verein einen neuen Küchenanbau errichten. Bisher wurden 70 Mahlzeiten für die Kinder in einem einfachen Holzverschlag zubereitet.

Aus Ukunda seien noch keine Bewohner aufgrund der Hungersnot in ein Flüchtlingslager geflohen, sagt Remmert. Aber das Alltagsleben hat sich auch an der Küste Kenias in den letzten zwei Monaten spürbar verschärft. • kn

Weitere Infos über den Verein „Wir helfen in Ukunda“ und seine Hilfsprojekte gibt es im Internet unter www.msaada.net.